

Pressemitteilung: Erkenntnisse aus kommunalen Projekten mit Erneuerbaren Energien aus Schweden und Dänemark

Studienreise für Kommunalpolitiker aus dem südlichen Ostseeraum durch das EU-Projekt RES-Chains mit Teilnehmern aus dem Landkreis Nordwestmecklenburg. Informationen dazu auch beim nächsten Treffen zum Erfahrungsaustausch der (Bio)Energiedörfer in Nordwestmecklenburg am 26.11.2012.

Die Nutzung erneuerbarer Energien stand im Fokus einer 2-tägigen Exkursion nach Dänemark und Schweden im Rahmen des EU-Projektes „RES Chains“. Neben den Teilnehmern aus Polen, Litauen, Schweden und Dänemark waren auch Vertreter aus dem Landkreis Nordwestmecklenburg dabei. Stellvertretend für die 8 (Bio)Energiedörfer aus Nordwestmecklenburg, waren die Bürgermeisterin Frau Teichmann aus Neuburg und der Gemeindevertreter Herr Chilian aus Grambow mit gereist. Ebenfalls dabei war Herr Schulze, als Projekt-Leiter aus der „Bioenergie-Region Mecklenburgischen Seenplatte“, der Partner eines Bundesprojektes, mit dem der Landkreis Nordwestmecklenburg in der nun aktuellen Projektphase zusammenarbeitet.

Vom Rostocker Überseehafen ging es per Fähre nach Dänemark. Ein Anlaufpunkt war eine Strohheizung in Væggerløse. Ein Park mit solarthermischen Kollektoren unterstützt diese Heizung Sommer wie Winter zu 20%. Über das angeschlossene Fernwärmenetz werden 1250 Haushalte in 7 Kleinstädten mit Wärme versorgt. Die Bestückung erfolgt zu 40 % mit Stroh (a 600 Kg-Ballen, wovon einer ca. 200 Liter Heizöl entspricht). Weitere 40 % werden aus den Reststoffen von 50 verschiedenen Feldfrüchten gewonnen und die restlichen 20% kommen aus der Solarthermie-Anlage. Ein weiterer Haltepunkt war der Projekt-Partner Roskilde Universität. Im Fokus standen Forschungsergebnisse zum Thema Biogas, Biomasse, dezentrale Heizkraftwerke bzw. Nahwärmenetzen, wie auch die Bestückung von Biogasanlagen mit Haushaltsabfällen und Algen sowie Probleme, Fortschritte und welche weiteren Forschungen nötig sind.

Hingegen weniger Bewegung ist im Bereich Windkraft zu sehen, wie in einem Vortrag deutlich wurde. Seit 2003 werden keine Onshore-Windkraftanlagen mehr gebaut, sondern eher alte Anlagen zurückgebaut. Aufgrund gesetzlicher Regelungen dürfen auf diesen Flächen nicht ohne weiteres Windräder aufgebaut werden. Weitere ausgewiesene Flächen sind rar. Über Weißflächen-Kartierungen (alle Nutzungen, wie zum Beispiel Wohngebäude und der gesetzliche Mindestabstand hierzu, werden in einer Karte übereinander eingezeichnet, auf den übrigen weißen Flächen wären Windkraftanlagen möglich) ermittelt die Gemeinde Guldborgsund nun weitere Flächen. Vorbildfunktion hat in diesem Bereich jedoch die Möglichkeit der Teilhabe bei den bisher gebauten Anlagen. Eine gesetzliche Vorschrift ermöglicht den Anwohnern ein Vorkaufsrecht für den Kauf von Anteilen. Erst wenn kein Interesse besteht, kann ein Investor alle Anteile erwerben.

Am nächsten Tag ging es über die Öresundbrücke mit Blick auf den Lillgrund-Windpark weiter zum Sege-Park in Malmö. In dem ehemaligen Krankenhausareal, werden alle Dachflächen für Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen genutzt.

Nächster Anlaufpunkt war ein Mikrowasserkraftwerk. Die ehemalige Mühle aus dem 17. Jahrhundert wurde von dem Eigentümer zur Stromgewinnung umgerüstet. Nun versorgt dieses Kraftwerk ca. 80% des Jahres den eigenen Hof mit Strom. Aufgrund der Lage im Naturschutzgebiet „Natura 2000“, hat der Besitzer eine Fischtreppe gebaut und Maßnahmen zum Schutz der Aale vorgenommen. Trotz allem ist er nun in der Stromversorgung fast völlig autark.

Weiter ging es dann zu einer Biogasanlage in Kristianstad. Als Substrate werden Abfälle aus einer Schlachtereierei und organischer Hausmüll aus der Region eingesetzt. Pro Jahr produziert die Anlage 40.000 MWh Wärme und speist die Hälfte in ein Heizkraftwerk für ein Fernwärmenetz ein. Die andere Hälfte des Biogases wird in einer Veredelungsanlage zu Methangasqualität aufbereitet und für 60 Busse und kommunale Fahrzeuge genutzt.

Abschluss der Exkursion bildete eine „RES Chains“ - Ausstellung mit der Zielstellung zum Thema zu informieren und als Startpunkt für Touristen zu dienen.

„Hier kann man sehen, dass Erneuerbare Energien ein sehr gutes Mittel sind, um lokale Entwicklungen zu unterstützen und die Wertschöpfung zu erhöhen. Allerdings sind die Gemeinden in Dänemark und Schweden nicht vergleichbar mit Deutschland. Hier bei uns bedarf es deshalb einer guten Kooperation von Gemeinden, Ämtern und dem Landkreis, um ähnliches zu schaffen.“ fasste Yvonne Rowoldt, Projektkoordinatorin „RES-Chains“ und Mit-Organisatorin der Studienreise, die zwei intensiven Tage zusammen.

Um den Stand der Nutzung Erneuerbarer Energien in Nordwestmecklenburg wird es beim 3. Erfahrungsaustausch am 26.11.2012, um 17 Uhr gehen. Hier werden die Gemeinden, welche sich mit einem Beschluss auf dem Weg gemacht haben (Bio)Energiedorf zu werden, treffen und Ihre Erkenntnisse präsentieren und die nächsten Schritte abstimmen. Weitere Interessierte können gern dazu kommen, weiter Informationen zum Treffen erhalten Sie bei:

Ansprechpartner Landkreis Nordwestmecklenburg:

Stabsstelle Wirtschafts- und Regionalentwicklung
Frau Yvonne Rowoldt

Börzower Weg 3
23936 Grevesmühlen

Telefon 03881/ 722 222

Fax: 03881/722 9 222

Email: y.rowoldt@nordwestmecklenburg.de

Web: <http://www.nordwestmecklenburg.de>

Fotos: alle Yvonne Rowoldt

Abbildung 1 Herr Chilian, Gemeinde Grambow im Gespräch mit Frede Danborg, Gemeinde Guldborgsund vor der Solarthermie-Anlage Væggerløse

Abbildung 2 Nachträgliche PV-Installation im Sege Park in Malmö

Abbildung 3 Kleines Wasserkraftwerk in Trobrodahl

Abbildung 4 Den Teilnehmern der Studienreise wird die Biogasanlage Kristianstad erklärt



